

"Wahlsieg der Opposition in Bulgarien" in Neue Zürcher Zeitung (16 Oktober 1991)

Quelle: Neue Zürcher Zeitung. und schweizerisches Handelsblatt. 14.10.1991, Nr. 239; 212. Jahrgang. Zürich. "Wahlsieg der Opposition in Bulgarien", auteur:C. Sr. , p. 1.

Urheberrecht: (c) Neue Zürcher Zeitung AG
Mit freundlicher Genehmigung der Neuen Zürcher Zeitung.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/wahlsieg_der_opposition_in_bulgarien_in_neue_zurcher_zeitung_16_oktober_1991-de-0bc3b3a0-f032-4b13-8c2f-18e2db25acb7.html



Publication date: 14/10/2015

Wahlsieg der Opposition in Bulgarien Die Partei der Türken als Zünglein an der Waage

Nach den bisher vorliegenden, auf Umfragen basierenden Prognosen hat der stärkste Flügelpartei der antikommunistischen Union der demokratischen Kräfte, die SDS-Bewegung, die Parlamentswahlen vom Sonntag gewonnen. Auf sie entfallen 35 bis 38 Prozent der Stimmen. Mit einigen Prozentpunkten Abstand folgt die Sozialistische Partei. Drittstärkste Kraft bleibt die sogenannte Partei der Türken, die Bewegung für Rechte und Freiheiten (DPS). Von den zahlreichen übrigen Gruppierungen hat wohl nur die offizielle Bauernpartei Chancen, die 4 Prozent-Hürde zu überspringen.

Da die zentrale Wahlkommission laut eigenen Angaben frühestens am 20. Oktober in der Lage sein wird, offizielle Resultate der Parlaments- und Kommunalwahlen zu veröffentlichen, beruhen die am Montag vorliegenden Prozentzahlen nicht Hochrechnungen, sondern auf Prognosen von verschiedenen Meinungsforschungsinstituten, unter ihnen auch von Gallup. Die auf der Basis von Umfragen unter den Wählenden zustande gekommenen Daten weichen allerdings nur unwesentlich voneinander ab. Die *Stimmbeteiligung* lag diesmal bei etwa 80 Prozent; bei den ersten freien Parlamentswahlen im Juni des vergangenen Jahres gingen - jedenfalls in der ersten Runde - noch 90 Prozent der Stimmberechtigten an die Urnen. Laut den Angaben von Wahlbeobachtern des Europarats und der WEU ist es zu keinen größeren Manipulationen oder Fälschungen gekommen, wenn auch an verschiedenen Orten Unregelmäßigkeiten festgestellt werden konnten. Diese sind allerdings in vielen Fällen offenbar auch auf komplizierte Wahlverfahren und auf technische Mängel zurückzuführen.

Gemäss den am Montag vorliegenden, weitgehend übereinstimmenden Prognosen hat der grösste Flügel der Union der demokratischen Kräfte, die *SDS-Bewegung*, die Parlamentswahlen gewonnen und zwischen 35 und 38 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Die beiden andern Flügel, das SDS-Zentrum, zu dem vor allem die Sozialdemokraten gehören, sowie die SDS-liberalen, denen Präsident Scheljeff nahesteht, sind voraussichtlich an der 4-Prozent Hürde gescheitert. Das gleiche gilt auch für die 1947 verbotene und erst nach dem Sturz Schiwkoffs wieder zugelassene Bauernpartei „*Nikola Petkoff*“. Nach den vorliegenden Ergebnissen dürfte sie - ebenso wie das SDS-Zentrum - weniger als 3 Prozent der Stimmen erhalten haben. Im Unterschied dazu könnte die offizielle Bauernpartei, die während Jahrzehnten mit den Kommunisten zusammengearbeitet hatte, den Einzug in das neue Parlament knapp schaffen. Gemäss den Prognosen kommt sie auf etwa 4 Prozent.

Eigentlicher Verlierer der Parlamentswahlen ist - neben den beiden getrennt angetretenen Bauernparteien - die aus der KP hervorgegangene Sozialistische Partei, auch wenn sie mit voraussichtlich 32 bis 33 Prozent ein für manche überraschend gutes Ergebnis erzielt hat. Vor 16 Monaten konnte sie noch 41 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen, was ihr damals über die Hälfte aller Mandate (nämliche 211 von 400) eingebracht hatte. Drittstärkste Kraft bleibt die Bewegung für Rechte und Freiheiten, welche die Interessen der 800 000 in Bulgarien lebenden und jahrzehntelang von den Kommunisten unterdrückten *Türken* sowie der 100 000 bis 200 000 *Pomaken* (islamisierte Bulgaren) vertritt. Sie kann entsprechend dem Anteil der stimmberechtigten Muslime an der Gesamtbevölkerung mit etwa 7 bis 8 Prozent der abgegebenen Stimmen rechnen. Über das Abschneiden der einzelnen Gruppierungen bei den Kommunalwahlen kann im Augenblick noch nichts gesagt werden, da kein Ergebnis und auch keine Trendmeldungen vorliegen.

Die bisherige Opposition hat zwar gewonnen doch ist es in mancherlei Hinsicht nur ein halber Sieg. Einmal erhielt die Sozialistische Partei einen Drittel aller abgegebenen Stimmen. Sie wird damit auch künftig ein Machtfaktor im Lande bleiben. Die politische Polarisierung, die ausgeprägte Zweiteilung in einen starken rechten und linken Flügel, welche die legislative Arbeit des Parlaments in der vergangenen Legislaturperiode sehr erschwert hatte, konnte nicht überwunden werden. Was fehlt, ist ein Zentrum. Dazu kommt, dass die siegesreiche SDS-Bewegung beim Versuch, eine regierungsfähige Koalition zu bilden, auf die grosse Schwierigkeiten stossen wird.

Die Ursachen dafür liegen vor allem in der Zersplitterung in den eigenen Reihen. Der Führer der SDS-Bewegung, der 36jährige *Filip Dimitroff*, der wohl nach der Bekanntgabe der Endergebnisse den Auftrag erhalten wird, ein neues Kabinett zusammenzusetzen, hat sich in einer ersten Stellungnahme auf Fragen

nach möglichen Partnern zurückhaltend geäußert. Das Wichtigste sei, so betonte er, dass die Opposition gewonnen und damit die Sozialisten von der Macht verdrängt habe.

Viele Koalitionspartner stehen der SDS allerdings nicht zur Verfügung. Ein Zusammenspannen mit den Sozialisten kommt nicht in Frage. Auch wenn die offizielle Bauernpartei, die unter Umständen für eine Koalition in Frage käme, die 4-Prozent-Hürde überspringen sollte, so ist damit noch keine absolute Mehrheit gesichert. Damit bleibt nur noch die muslimische Bewegung für Rechte und Freiheiten übrig, die erst nach einem Schiedsspruch des Obersten Gerichts des Landes überhaupt zu den Wahlen zugelassen wurde. Es gab im Vorfeld des Urnengangs nämlich Versuche, die DPS mit der Begründung *auszuschliessen*, sie verstosse gegen jenen Paragraphen der Verfassung, der die Bildung von Parteien auf *ethnischer* und *religiöser* Grundlage verbietet.

Allgemein wird angenommen, dass sich die SDS-Bewegung angesichts der Stimmung im Lande eine Koalition mit der DPS nicht leisten kann. Dies gäbe den Sozialisten die Gelegenheit, erneut das *Gespenst einer türkischen Herrschaft* in Bulgarien an die Wand zu malen und die SDS - zumindest in den Augen der nationalistisch gesinnten Bulgaren - zu diskreditieren. Auch dürfte es im Falle der Beteiligung der DPS an der Regierung zu Protestaktionen und möglicherweise auch zu schweren Unruhen in den ethnisch gemischten Gebieten im Nordosten und Südosten des Landes kommen. Es muss jedoch betont werden, dass die DPS durchaus *gemässigte Forderungen* stellt und zu Unrecht immer wieder als separatistische und antibulgarische Organisation diffamiert wird. Auch im Falle der Bildung eines Minderheitskabinetts wäre die SDS-Bewegung auf die parlamentarische Unterstützung der DPS angewiesen. Angesichts all dieser Schwierigkeiten ist es nicht ausgeschlossen, dass schon bald wieder Neuwahlen ausgeschrieben werden. Falls es dazu kommt, kann vielleicht damit gerechnet werden, dass sowohl die beiden Bauernparteien als auch das SDS-Zentrum und die SDS-Liberalen aus der Niederlage vom Sonntag eine Lehre ziehen und sich zusammenschliessen werden.